

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Lukas 6, 36

So lautet die Jahreslosung 2021. Die erste Jahreslosung war 1930 von dem schwäbischen Pfarrer Otto Riethmüller, dem damaligen Vorsitzenden des Reichsverbandes weiblicher Jugend, in Absprache mit dem Dachverband der Evangelischen Jungmännerbünde, also einem Vorläufer des CVJM, formuliert worden. 1970 wurde die Jahreslosung ökumenisch und wird seither von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt. Die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation spielt dabei keine Rolle, weil die Auswahl stets vier Jahre im Voraus stattfindet. Wichtige Gesichtspunkte sind dagegen, dass eine zentrale Aussage der Bibel in den Blick kommt, und zwar in einprägsamer und möglichst knapper Formulierung, ein Bibelwort, das in besonderer Weise ermutigen, trösten, Hoffnung wecken oder auch aufrütteln und provozieren kann.

Mir fiel beim Lesen dieser Jahreslosung als erstes das bekannte Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein (Lukas 10, 30-37), mit dem Jesus einem Schriftgelehrten erläutert, wer sein Nächster ist. Und Jesus war es auch, der seine damaligen Zuhörer bei den Bergpredigten und uns heute dazu auffordert: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Gott selbst ist also zuerst uns gegenüber barmherzig, so schreibt es auch der Psalmdichter David in Psalm 103, 8: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ Der ganze Psalm 103 wird auch das „Hohelied der Barmherzigkeit“ genannt.

Aber was heißt das denn eigentlich, barmherzig zu sein? Jedenfalls mehr, als nur Mitleid zu haben. Barmherzig zu sein, heißt sein Herz zu öffnen und die Not anderer Menschen wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Barmherzigkeit bedeutet, ich bin innerlich betroffen von dem was mir begegnet und ich überlege mir, was für ein Handeln dadurch von mir gefordert wird.

„Brich mit dem Hungrigen dein Brot...“

Ein Lied in unserem Gesangbuch (EGB, Nr. 420) von Karl Friedrich Barth formuliert in einfachen, sich wiederholenden, einprägsamen Sätzen, wie dieses Handeln aus Barmherzigkeit konkret aussehen kann:

Brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel....

Wer möchte, kann das Lied unter diesem Link hören und sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=SBitBZtDXgk>

Auf diesem Handeln liegt ein besonderer Segen, wir tun damit auch uns selbst was Gutes, wenn wir an die fünfte Seligpreisung Jesu aus der Bergpredigt denken:

„Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5,7).

Bei all dem Leid, Elend und der Gewalt in dieser Welt kann allerdings schnell ein Gefühl der Überforderung bei uns aufkommen. Was soll ich kleiner Mensch da machen und bewirken können?

Nicht verzagen, die unzerstörbare, weltverändernde Kraft der Barmherzigkeit Gottes, an der auch wir als seine Kinder teilhaben, verändert und hilft uns, auch mit uns selbst barmherzig zu sein! Nichts müssen wir geben, was uns nicht selbst geschenkt ist.

Mein Gebet ist es, dass Gottes Nähe und Liebe mich verändern und zu einem barmherzigen Menschen machen. Er helfe mir, da wach und präsent zu sein, wo ich gefordert bin, wo meine Barmherzigkeit gebraucht wird. Er helfe mir immer wieder neu zu erkennen, wann, wo, wem und wie ich der „Nächste“ sein kann.

Werner Hageloch